

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 178.)

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung im Börsenblatt Nr. 261 vom 6. November 1924 geben wir auf Antrag des Vereins der Österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler weiter bekannt, daß auch die Wirtschaftshilfe der Studenten Deutschlands in Wien I, Liebigstraße 5 den Handel mit Büchern aller Art aufgenommen hat. Auch diese Büchervertriebsstelle darf gemäß § 3 Ziffer 3 der Verkaufsordnung für den Verkehr des Deutschen Buchhandels mit dem Publikum nur zum vollen Ladenpreis beliefert werden.

Leipzig, am 17. November 1924.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Heß, Syndikus.

### Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

178. Auszug aus der Registrande des Vorstandes des Börsenvereins.

1. Die Preise für ältere Jahrgänge von Zeitschriften — mit Ausnahme also des laufenden Jahrganges, für den ein fester Ladenpreis gilt — sind frei. Zweckmäßigerweise werden aber Preise, die vom Ladenpreis abweichen, nicht durch einen prozentualen Abschlag von diesem, sondern in einer festen Summe ausgedrückt.

Für ältere in einem Bande erscheinende Jahrbücher besteht dagegen der Ladenpreis fort, sofern nicht der Verleger die Aufhebung ausdrücklich im Börsenblatt angezeigt hat. Jahrbücher, die in fortlaufenden Lieferungen erscheinen, gelten im Sinne dieser Ausführungen als Zeitschriften.

2. § 7 Absatz 6 der Satzung des Börsenvereins vom 14. Mai 1922 besagt, daß ein Mitglied des Börsenvereins diese Eigenschaft dann verliert, wenn es Leiter eines buchhändlerischen Betriebes wird, dem der Vorstand die mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nicht einräumen will. Dieses trifft im Falle des Herrn Herrmann Degener als Geschäftsführers des Verlags Chemie G. m. b. H. in Leipzig zu (vgl. die Bekanntmachung des Vorstandes im Börsenblatt Nr. 224 vom 23. September 1924).

### Mitteldeutscher Buchhändler-Verband.

Bericht über die diesjährige Hauptversammlung am 5. Oktober in Bad Homburg.

Am 5. Oktober fand in Bad Homburg die diesjährige Hauptversammlung unseres Verbandes statt. Zunächst hatte es den Anschein, als ob die Tagesordnung nicht die Anziehungskraft ausübe wie in den Vorjahren, schließlich fand sich aber doch eine recht stattliche Schar von 45 Teilnehmern zur Versammlung ein. War es unseren Mitgliedern im besetzten Gebiet bei den starken Hindernissen während des Ruhrkampfes nicht zu verdenken, daß sie sich zu unseren Versammlungen im Vorjahre und auch im Frühjahr nicht einfanden, so hatten wir doch diesmal darauf gerechnet, daß unsere Kollegen nach langer Pause sich zahlreich einfänden würden. Leider erlebten wir eine Enttäuschung. Keiner der Kollegen vom Rhein und aus Rheinhessen hatte sich eingestellt. Auf diese mangelhafte Zuzugung an unserer Arbeit wies der Vorsitz in seiner Begrüßungsansprache hin und knüpfte daran die ernste Mahnung, das Gefühl der Gemeinsamkeit besser zu pflegen, denn nur durch Zusammenhalt und Zusammenarbeit werde die schwere wirtschaftliche Zeit, die noch vor uns liege, überwunden werden können.

Zur ganz besonderen Freude und Ehre gereichte es uns, daß Herr Paul Nitschmann als Vertreter des Börsenvereinsvorstandes und als 1. Vorsitzender der Deutschen Buchhändlergilde unserer Einladung gefolgt war. Ihm galt der besondere Willkommensgruß, und mit herzlichen Worten wurde ihm für sein Kommen gedankt. Nachdem auch die übrigen Teilnehmer bewillkommenet waren, wurde als 1. Punkt der Tagesordnung der Jahresbericht verlesen, der in knappen Strichen den Verlauf des verflossenen Vereinsjahres zeichnete. Im Anschluß daran entspann sich eine lebhafte Aussprache über den Teuerungszuschlag. Der Berichterstatter stellte die Tatsache fest, daß der Speisenzuschlag so gut wie aufgehört habe, und zwar durch eigene Schuld des Sortimentes. Während einige Kollegen gegen jeden Zuschlag sprachen, bedauerten wieder andere, daß eine einheitliche Regelung nicht möglich sei. Herr Nitschmann warnte vor gänzlicher Abschaffung und wies in seiner überzeugenden Art nach, daß das Sortiment in den meisten Fällen die Substanz angreife. Es täusche sich durch die Lagerverkäufe leicht darüber hinweg. Er empfiehlt einen stoffförmigen Zuschlag in Höhe von 10—20%, vor allem bei Verkäufen unter 5 Mark. Der Vorstand konnte eine Regelung des Speisenzuschlages vom Verband aus nicht zusagen, da die Verhältnisse innerhalb des Verbandes sehr verschieden gelagert seien, und empfahl die Regelung durch die Ortsvereine. Aber auch diese Regelung setze die Geschlossenheit und Einigkeit der Mitglieder voraus, und an der fehle es leider vielerorten.

Hierauf erstattete mit gewohnter Gewissenhaftigkeit unser fleißiger Schatzmeister seinen Kassenbericht und erntete den herzlichsten Dank der Versammlung für die Verwaltung seines mühevollen Amtes. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 10 Mark festgesetzt, der möglichst auf einmal und sofort zu zahlen ist. Doch ist es auch gestattet, ihn vierteljährlich mit 2,50 Mark zu überweisen. Für unentschuldigtes Fernbleiben sind 3 Mark zu zahlen.

Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und ihm ebenfalls der Dank der Versammlung ausgesprochen. Anstelle des verstorbenen zweiten Vorsitzers wurde Herr Adolf Neumann, in Firma Rütten & Loening, zurzeit 1. Vorsitzender der Mitteldeutschen Verlegervereinigung, einstimmig gewählt. Der Vorsitzende begrüßte das neue Vorstandsmitglied als herzlich willkommenen Mitarbeiter. Es erfüllt uns mit Freude, daß nun auch der Verlag wieder im Vorstand vertreten ist, und wir versprechen uns durch diese Zusammenarbeit ein besseres Verständnis zwischen Verlag und Sortiment.

Eingehend wurden die auf der Verbandstagung in Stuttgart erstatteten Reserate behandelt. Bei den geschäftlichen Mitteilungen wurde auf die Schäden durch Vereinsbuchhandlungen, Großsortimente und ähnliche Gebilde hingewiesen. Ferner kamen recht unerfreuliche, ja unerhörte Schänderfälle von Verlegern zur Sprache, die starke und berechtigte Entrüstung hervorriefen. Ihrem Unwillen gab die Versammlung durch nachstehende, einmütig gefaßte Entschließung Ausdruck:

Die Hauptversammlung des Mitteldeutschen Buchhändlerverbandes hat mit größtem Erstaunen und berechtigter Entrüstung Kenntnis davon genommen, daß der Verlag Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M. an Private Schulbücher zur Ansicht verschickt hat, die mit 33% Rabatt angeboten wurden, während der Verlag bekannt gibt, daß er dem Sortiment nur 25% gewähren könne. Das Sortiment erwartet, daß die Firma nunmehr auch an das Sortiment mit 33% Rabatt liefert, da sie an Private mit diesem Rabatt sogar zur Ansicht liefern kann.

Auch die Firma Quelle & Meyer, Leipzig, bietet den Lesern des Philologenblattes ihre Neuerscheinungen ohne Unterschied mit 20% Rabatt an, während die reichlichen Kommissionssendungen an das Sortiment nur mit 5% mehr, also 25% rabattiert sind.